

Die neuen Sparmaßnahmen bei der Licht- und Kraftabgabe.

Wien, 4. März.

Im Laufe des heutigen Tages werden die Verordnungen fertiggestellt werden, durch die mit voraussichtlich sofortiger Wirksamkeit neue Einschränkungen in der Abgabe von Licht und Kraft getroffen werden. Jeder Zweifel an der Notwendigkeit ihrer sofortigen Inkraftsetzung ist gestern dadurch beseitigt worden, daß der Kohleneinlauf sich weiter verschlechtert hat und für die Zwecke des städtischen Gaswerkes nur ganz wenige Waggons eingetroffen sind.

In den Privatwohnungen dürfte nur die Beleuchtung von zwei Räumen gestattet werden und dies täglich für einen relativ kurzen Zeitraum; voraussichtlich wird die Beleuchtung dieser beiden Wohnräume nur für vier Stunden im Tage erlaubt sein.

Auch in den Kaffee- und Gasthäusern werden erhebliche Einschränkungen in der Beleuchtung eintreten. Es ist möglich, daß nach einem gewissen Turnus die Gast- und Kaffeehäuser verhalten werden, einmal in der Woche geschlossen zu bleiben.

Es war beabsichtigt, auch die Beleuchtung der Stiegenhäuser erheblich einzuschränken. Im Hinblick auf die schon jetzt so unbefriedigenden Sicherheitsverhältnisse scheint man aber, von dieser Maßnahme abgesehen zu sein.

Die Straßenbahn dürfte den Verkehr um eine Stunde später, das ist nicht vor 7 Uhr früh, aufnehmen und damit wird sich auch die Notwendigkeit ergeben, eine Verlegung der Arbeitszeit in den Bureaus und Fabriken vorzunehmen.

Von einer Umschaltung des Stromes für Substrizwecke soll, wenn irgendwie möglich, Abstand genommen werden, um die Arbeitslosigkeit nicht noch weiter zu steigern.

Die Dauer dieser Sparmaßnahmen wird davon abhängen, wann und in welchem Ausmaße eine Besserung in den Kohlenzufuhren eintritt. In maßgebenden Kreisen hofft man, daß vielleicht in zehn bis vierzehn Tagen die Möglichkeit gegeben sein wird, wieder an einen Abbau der Verschärfungen zu schreiten.

Bezüglich der Beschaffung der Kohle für Eisenbahnzwecke hat der Liquidator Sektionschef Burger erklärt, daß er sich fortwährend bemühe, die Angelegenheit zu bewältigen und in den nächsten Tagen eine Klärung erhoffe. Bisher ist sie jedoch nicht erfolgt. Oberösterreichische Kohle trifft seit einigen Tagen in Wien nicht ein, und je länger dieser Zustand andauert, desto mehr verschärft sich die Sachlage auch vom Standpunkt des Eisenbahnverkehrs. Alle Bemühungen, die bisher telegraphisch und telephonisch bei sämtlichen in Betracht kommenden Faktoren durch das Staatsamt für Verkehrswesen unternommen wurden, sind fruchtlos geblieben. Es ist auch nicht zu übersehen, daß, wenn schließlich die Verladung wieder aufgenommen wird, es noch einige Tage dauern, bevor die Kohle anrollt. Wenn in kurzem eine Aenderung eintreten sollte, würde der Eisenbahnverkehr etwas weniger getroffen werden. Wenn sich jedoch der heutige Zustand durch eine längere Periode hinzieht, dann werden erhebliche Drosselungen des schon derzeit sehr beschränkten Eisenbahnverkehrs unvermeidlich werden.